

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 41 (1934)

Heft: 9

Rubrik: Markt-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

für die einzelnen Arbeitsgänge sind als Optimalwerte zu betrachten und zu multiplizieren mit dem tariflichen Stundenlohn. Die Kosten für diese Untersuchungen sind gering, doch ist danach die erzielte gesteigerte Wirtschaftlichkeit eine bleibende. Besonders für kleinere Betriebsaufträge ist es nach

den angeführten Tabellen möglich, in der Schärerei die für den Auftrag entstehenden Lohnkosten genau zu erfassen und die Tätigkeit der Schärerin unter Ausschaltung aller überflüssigen Arbeiten genau auf die eigentliche produktive Arbeit zu konzentrieren. O. Bitzenhofer, Text.-Ing.

MARKT-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 28. August 1934. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolf & Co., Zürich.) Bei wenig veränderten Preisen dauert die Ruhe auf den europäischen Märkten weiter an.

Yokohama/Kobe: Trotzdem die Umsätze sich immer noch auf ungefähr gleicher Höhe wie zuletzt bewegen, zeigt sich auf Seite der Spinner mehr Resistenz. Dies ist nicht nur in der tiefen Preislage bedingt, sondern auch im Umstand, daß die Zufuhren immer noch keinen größeren Umfang angenommen haben, da mehrere Spinnereien die Arbeit in der neuen Campagne nicht aufgenommen haben dürften. Man notiert daher:

Filatures No. 1	13/15	weiß	Aug.	Sept.	Versch.	Fr.	8.25
" Extra Extra A	13/15	"	"	"	"	"	8 ⁷ / ₈
" Extra Extra Crack	13/15	"	"	"	"	"	8 ⁷ / ₈
" Triple Extra	13/15	"	"	"	"	"	10.—
" Grand Extra Extra	20/22	"	"	"	"	"	8 ⁷ / ₈
" Grand Extra Extra	20/22	gelb	"	"	"	"	8 ¹ / ₈

Shanghai: Der inländische Konsum tritt wieder etwas mehr als Käufer auf.

Steam fil. Extra Extra

wie Dble. Pigeon 1^{er} & 2^{me} 13/15 Sept./Okt. Versch. Fr. 11.75

Steam Fil. Extra B moyen

wie Dble. Pheasants 1^{er} & 2^{me} 13/22 " " " 10.—

Szechuen Fil. Extra Ex 1^{er} & 2^{me} 13/15 " " " 9.50

Tsatl. rer. n. st. Woodchun Extra B 1 & 2 " " " 8.50

Tussah Filatures Extra A 8 coc. 1 & 2 " " " 6⁷/₈

Canton verkehrt in fester Haltung, da dieser Markt weiter die Unterstützung ständiger Einkäufe für Rechnung Indiens genießt. Kleine Preisdifferenzen ergeben sich nur durch eventuelle Schwankungen des Wechselkurses.

Filatures Extra	13/15	Sept.	Verschiff.	Fr.	10 ⁵ / ₈
" Petit Extra A	13/15	"	"	"	9.—
" Petit Extra C	13/15	"	"	"	8.75
" Best 1 fav. B n. st.	14/16	"	"	"	7 ³ / ₈
" " " " "	20/22	"	"	"	7 ³ / ₈

New-York: Infolge des ruhigen Geschäftsganges, der verschiedenen Streikgerüchte und der allgemeinen Marktlage in den Vereinigten Staaten sind die Rohseiden-Preise noch etwas zurückgegangen.

Ein vor kurzem gefaßter Beschluß für eine zwanzigprozentige Einschränkung in der Weberei ist wieder rückgängig gemacht worden. Dies darf wohl als ein gutes Zeichen gewertet werden.

Seidenwaren

Paris, den 30. August 1934. Der Monat August war für den Seidenstoffmarkt einer der ruhigsten dieses Jahres. Die übliche Wiederbelebung der Geschäfte auf Ende Juli Anfang August war ausgeblieben. Auch jetzt ist kaum das geringste Anzeichen einer Besserung vorhanden. Die Kunden auf dem Platze wie auch in der Provinz sind überaus zurückhaltend und bekunden eine allgemeine Unentschlossenheit. Zum Teil erklärt sich diese Einstellung aus den erfolgten bedeutenden Preissenkungen und den Anzeichen, die das Fortschreiten dieser Entwertung immer noch vermuten lassen.

Die Häuser der Haute Couture haben sich dieses Jahr ganz besonders Mühe gegeben, ihre Winterkollektionen möglichst abwechslungsreich und ohne große Komplikationen zu gestalten. Die Farbe Schwarz ist dabei sehr oft in Anwendung gebracht worden.

Eine Verschiedenheit in der Ausführung der Modelle wurde hauptsächlich durch die gemeinsame Anwendung von den sogenannten steifen und weichen Stoffen erreicht. Es erschließt sich damit der Fantasie der Couturiers ein viel größeres Schöpfungsfeld, besonders da die hiedurch erreichten Linien durchaus verschieden sind. Eine weitere vorherrschende Note wird in der Kennzeichnung von verschiedenen Materialien und Farben erzielt.

In den neuen Modeschöpfungen ist eine ausgesprochene Richtung zu Spitzengeweben wahrzunehmen, die insbesondere für Garniturzwecke des Kleides bestimmt sind. Diese Erscheinung wird heute schon als charakteristisches Wiederzukommen der Spitzgewebe bezeichnet. Erwähnt sei ferner, daß auch in Wollstoffen Anstrengungen gemacht werden, um die Spitzgewebe wieder in Gunst zu bringen.

Weiche reinseidene Stoffe: Der „Crêpe Antilope“, ein neues, sehr mattes Gewebe, einem schweren Tuch gleichkommend, wird speziell für ein Modehaus fabriziert. Ferner sind zu nennen: ein glänzender, schwerer Crêpe Satin, ein Crêpe Marocain mit sehr ausgesprochenem Korn sowie ein schwerer Crêpe als Ersatz für den Marocain, der mit „Crêpe Craquelé“ bezeichnet wird.

Stei fe reinseidene Gewebe: Failles, Moirés, Samt, sowie ein neuer Artikel in Samt, ein sogenannter „Velours Faille“. Ein Taffetas craquelé mit einem schönen, diskreten Glanz.

Kunstseidene Stoffe: Darunter kommen vor: matte, gerippte und weiche Samte. Ferner eine ganze Serie von Stoffen, die viel mehr wollene als seidene Artikel nachahmen. Wieder andere mit glänzendem Aussehen, die mit Cellophane verarbeitet sind. Als ganz große Neuheit ist ein kunstseidener Samt herausgekommen, der eine spezielle Fabrikation benötigt. Dieser Artikel ist vollständig für ein Couture-Haus reserviert.

Als weitere Neuheit für den Winter sei ein Modell aus Glasstoff erwähnt. Es handelt sich um ein neues Material, das vorerst zu Versuchszwecken ausprobiert wird. Da zu dessen vorteilhafter Verwendung noch wesentliche Verbesserungen notwendig sind, kann das heute erreichte Produkt noch nicht von Interesse sein.

Alle Neuheiten, die keine glänzenden Effektwirkungen aufweisen, wie sie die heutige Mode verlangt, werden für die nächste Wintersaison nicht als wirkliche Neuheiten erscheinen können. Die Mutmaßung, die ich in einem früheren Bericht mitgeteilt habe, ist heute zur Wirklichkeit geworden: Die Anwendung von glänzenden Effekten aus Cellophane oder Metall auf mattem Grund scheint der charakteristische Grundzug der nächsten Wintermode zu werden. (Mai 1934.)

In besonderer Gunst stehen heute die Crêpes lamés, Streifenpositionen in Gold oder Silber; Crêpes Marocains mit Metallfädeneffekten: unterbrochene Linien in diagonalen Anordnung, ebenso moirierte Stoffe mit Lamé-Effekten.

Viele der neuen Toiletten sind aus Faille moiré mit Gold- oder Silberfäden. Ferner aus Taffetas façonné; kariert z. B. weiß/schwarz als Grund, ebenfalls mit Metallfädenmotiven.

Sehr viel Stoffe zeigen Streifenpositionen, Bayadères multicolores, zu denen sich auch noch Metallstreifen hinzufügen. Dasselbe ist bei den Gaufré- und Cloquégeweben der Fall, da die gaufrierten oder Matelassé-Effekte mit Gold oder Silberfäden eingerahmt sind.

Eine weitere Neuheit für die Abendtoiletten sind Sandalen aus schwarzem Safin, deren Verbindungsriemen von gleicher Farbe sind wie diejenige des Kleides.

Mod e f a r b e n : Außer der Farbe Schwarz, die übrigens diesen Winter sehr zur Geltung gebracht wird, kommen einige neue Rottöne dazu, dann braun, graublau, dunkelblau. Als weitere Modefarbe wird von einem Couturegeschäft ein neues Grün, genannt „vert onyx“ lanciert. Schwarz wird häufig in Verbindung mit Fantasiestoffen von oft lebhaften Farben angewandt.

E. O.

Krefeld, den 31. August 1934. Die Samt- und Seidenindustrie stehen bereits ganz im Zeichen des Neuheitengeschäftes der kommenden Saison.

Die Samtindustrie hat besonders große Anstrengungen gemacht, um das seit Jahren katastrophal darniederliegende Geschäft wieder neu in Gang zu bringen. Die Anstrengungen haben sich gelohnt und bei der Werbung um Aufträge auch

zu beträchtlichen Erfolgen geführt. Paris und England und auch das übrige Ausland haben der Samtindustrie erhebliche Aufträge gegeben, die es ermöglicht haben einige hundert Stühle in Betrieb zu nehmen und eine größere Anzahl Samtweber, die seit Jahren arbeitslos waren, wieder einzustellen, wenigstens für die laufende Saisonzeit.

Die Seidenindustrie hat ebenfalls viele Neuheiten gebracht. Hier stehen die Kreppgewebe weiter im Vordergrund. Sie sind der Reliefmode entsprechend noch effektvoller aufgemacht. Die Fonds an sich heben sich mehr ab und geben der Musterung neue Effektwirkung. Die Auswahl ist eine sehr vielseitige. Einen besonders breiten Raum nehmen die mit Wolle gemischten Kreppartikel und speziell die Mooskrepp in verschiedenartigen Bindungen und Aufmachungen ein. Dazu kommen noch die Krepps in Stichelhaaraufmachung, die vielen verschiedenartigen Taffetstoffe in Schotten und Streifen und vielfach auch mit Punkten in abstehenden Farbtönen. Weiter auch die Georgettegewebe und schließlich auch reinseidene Surahstoffe.

Die Druckmode ist ebenfalls sehr abwechslungsreich. Sie befondt kleine, unregelmäßige Blumen- und Flächenmuster, vielfarbige, bunte, abgegrenzte und freie kleine Karos, weiter auch Punkte, Striche und Linien in vielen bunten Farben in freier Streifenaufmachung, auch Bortenmuster und schließlich noch die bekannten Perser- und Füllhornmuster mit andern

ähnlichen Gebilden. Andere Seidenstoffe wieder zeigen große und kleine zweifarbige, schwarzweiße und auch mehrfarbige Blatt- und Blumenmuster.

Die Krawattenweberei bringt ebenfalls allerlei Neuheiten. Streifenkrawatten mit breiten Uniflächen oder auch breiten Streifenmustern stehen wieder im Vordergrund. Die Aufmachung der Streifen wechselt. Bald werden sie nur eben angedeutet, bald zeichnen sie sich in vielfarbigen bunten Streifen ab. Bei andern treten die Fondfäden in schwarz, in weiß oder in irgend einer Farbe hervor. Andere Streifen wieder zeigen Fischgratmuster auch in Gold und Silber, so daß man auch hier von einer gewissen Metallfadenmode sprechen kann. Im übrigen sieht man auch wieder allerlei kleine Figuren.

Die Schirmstoffindustrie hat sich gleichfalls der neuen Relief- und Linienmode angepaßt. Ombrétöne und abgeschattierte Nuancen treten wieder mehr in den Vordergrund. Grauschwarze Töne sind in den Kollektionen besonders stark vertreten. Der Auftragseingang hat sich gebessert.

Auch die neue Bandmode folgt der Reliefmode. Im Zusammenhang mit den Stoffen mit Cellophan- und Glashauteffekten werden auch Bänder mit solchen Wirkungen gebracht. Bänder mit Metalleffekten, mit Nappeneffekten, Stichelhaar- und Wollhaarwirkungen, mit bunten Linien- und Streifenmusterung und in Taffet vor allem mit buntfarbiger Schottenmusterung beleben die Nachfrage. kg.

FACHSCHULEN UND FORSCHUNGSANSTALTEN

Zürcherische Seidenwebschule. Durch die August-Nummer der „Mitteilungen“ wurden wir alle orientiert, daß laut Beschluß der Aufsichtskommission die Zürcherische Seidenwebschule für ein volles Jahr ihre Pforten schließen werde.

Verschiedene Artikel weisen auf diesen Entschluß hin und glauben, daß auf irgend eine Art und Weise diese Maßnahme hätte vermieden werden sollen.

Wenn wir aber dieser Tatsache klar gegenüber stehen, glaube ich, daß hiemit den „Ehemaligen“ als auch den noch nicht in der Schule Gewesenen, ein großer Dienst erwiesen wurde. Unangenehm berührt sind vorerst nur einzelne Fabrikanten und die Lehrer.

Laut Artikel von Herrn Honold sind aus dem soeben benannten Kurse drei Schüler von einer Zürcher Firma eingestellt worden, obwohl gegenwärtig viele Ehemalige ohne Stellung sind.

Ich glaube daher kaum, daß aus diesem Grunde die Schule hätte weiter funktionieren sollen, damit nächstes Jahr wiederum eine Firma, den Webschulschluß abwartend, einige junge Schüler hätte einstellen können.

Für viele Firmen sind in der Tat die frisch entlassenen Schüler willkommen, da dieselben noch jung und ohne große Erfahrung mit kleinen Anfangslöhnen zufrieden sind. Sehr oft kommt es daher vor, daß solche junge Leute nach 2–3 Jahren auf die Stellensuche gehen müssen, weil sie mit der Zeit zu teuer wurden.

Nebenbei sind so viele tüchtige Leute mit längerer Auslandpraxis und Erfahrung ohne Stellung. Auch in der August-Nummer sind gegen eine offene Stelle 33 Stellengesuche.

Solange die Nachfrage nicht größer ist als das Angebot, braucht tatsächlich auch kein frisches Personal herangebildet werden.

In den Artikeln wird ferner darauf hingewiesen, daß nun Schweizer eine ausländische Schule besuchen werden, weil in der Schweiz hiezu keine Möglichkeit mehr besteht. Diese Annahme wird wohl nicht so schlimm sein, besonders da sich für den Kurs 1934/35 nur 4 Schüler angemeldet hatten. Wenn nun diese 4 Schüler auch 1 oder sogar 2 Jahre warten müssen, bis die Schule ihre Pforten wieder öffnet, so glaube ich, daß diese Zeit auch sonstwo praktisch ausgenützt werden kann. Vor einigen Jahren noch war es für viele Webschulreflektanten ähnlich, als ihnen einige Wochen vor Kursbeginn mitgeteilt wurde, daß sie infolge zu großer Schülerzahl um ein Jahr zurückgestellt wurden. Ich glaube, es waren des öftern mehr als vier Schüler, die aus dem soeben erwähnten Grunde warten mußten.

Ferner dürfen wir nicht vergessen, daß es heute bedeutend schwieriger geworden ist im Auslande eine Stelle zu finden. Auch im Auslande hört man immer und immer wieder (nicht nur in der Schweiz): „Kein ausländisches Personal einstellen“;

und die gegenwärtig im Auslande beschäftigten Schweizer müssen dankbar und zufrieden sein, wenn man ihnen diese gegenwärtigen Zustände nicht allzu oft nahelegt.

Es gibt viele Schweizer, die manchmal sehr gute Stellen versehend nach der Schweiz zurückkehren mußten, und leider nun keine Arbeit finden, weil Ueberschuß an Textilfachleuten vorhanden ist.

Ich glaube wir alle wären erstaunt, wenn wir die Zahl der in einen andern Beruf umgesattelten Seidenwebschüler erfahren könnten.

Deshalb ist es bestimmt eine kluge Maßnahme gewesen, den Kurs vorläufig für ein Jahr aufzuheben; und wie schon erwähnt, kann als guter Barometer der Stellen-Anzeiger dienen. Sobald die Nachfrage mit den Stellen-Gesuchen im Einklang steht, wird auch wohl die Zürcher Seidenwebschule ihre Pforten wieder öffnen. Rayonne.

Anmerkung der Redaktion: Dem Einsender des vorstehenden Artikels ist zu sagen, daß er im Irrtum ist, wenn er meint, daß der Stellenanzeiger als guter Barometer dienen könne. Zugegeben: es sind in der August-Nummer 33 Stellengesuche und nur eine offene Stelle ausgeschrieben. Er geht nun von der Annahme aus, daß diese 33 Bewerber ohne Anstellung sind. Dies ist nun tatsächlich falsch! Mehr als die Hälfte der Interessenten befindet sich noch in beruflicher Stellung; vom Rest ist wiederum ein größerer Teil in andern Gebieten tätig, so daß als gegenwärtig wirklich arbeitslos nur etwa 4–5 Bewerber verbleiben. Dies kann man nun sicher nicht als maßgebender oder als guter Barometer im Sinne des Einsenders bezeichnen.

Im übrigen sei dem Einsender noch mitgeteilt, daß seit dem 1. Januar 1934 bis zum 31. Aug. 1934 beim Stellenvermittlungsdienst des „Vereins ehemaliger Seidenwebschüler“ 44 offene Stellen angezeigt wurden, während in derselben Zeit 42 Anmeldungen für Stellengesuche eingingen. Der Barometerstand gestaltet sich somit ganz entschieden etwas anders, als ihn unser Einsender aus der August-Nummer abgelesen oder für die Begründung seiner Ansicht konstruiert hat.

* * *

Vorübergehende Schließung der Zürcherischen Seidenwebschule? Die angesehene Krefelder Fachschrift „Monatshefte für Seide und Kunstseide“ meldet im August-Heft den Beschluß der Aufsichtskommission und bemerkt: „Es mag im Augenblick noch zweifelhaft sein, ob dieser Beschluß zur Ausführung gelangt. Auf jeden Fall ist aber die Tatsache, daß ein derartig schwerwiegender Beschluß über eine auch außerhalb der Schweiz hochangesehene Fachschule gefaßt werden konnte, kennzeichnend für die Lage, in welcher sich augenblicklich die schweizerische Seidenindustrie befindet“.